

## Martin Schmidt Hans Uhlmann und die Visualisierung von Bewegungsenergien im Raum



Hans Uhlmann gilt als Begründer der Metallplastik in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Nachdem er 1950 an die Berliner Hochschule für bildende Künste berufen worden war und 1952 die Bildhauerklasse übernommen hatte, eröffneten sich ihm in Gestalt seines großzügigen Dienststellers neue Möglichkeiten der Gestaltung mit Stahl und verschiedenen Schweißtechniken. Die Phase der Drahtplastiken fand so ihr Ende. 1953 begründete Uhlmann die erste Klasse für Metallplastik in der Bundesrepublik. Zahlreiche Aufträge im öffentlichen Raum begleiteten seine Dozententätigkeit.

Die signifikante Präsenz Uhlmanns im Jahr 1954, manifestiert in seinen Auftritten auf der Biennale in Venedig und der Mailänder Triennale, weckte auch das Interesse des Kurators für Malerei und Skulptur am New Yorker Museum of Modern Art, Andrew C. Ritchie. Er sah seine Ausstellung im Deutschen Pavillon und lud Uhlmann ein, an der für das kommende Jahr geplanten Ausstellung zu den aktuell 22 bedeutendsten europäischen Künstlern zu partizipieren. In Venedig waren ihm vier Skulpturen Uhlmanns aufgefallen, die er in seine New Yorker Schau „The New Decade: 22 European Painters and Sculptors“ integrieren wollte, welche im Mai 1955 eröffnet wurde. Als einziger deutscher Bildhauer stellte Uhlmann dort neben seinen beiden Künstlerkollegen Theodor Werner und Fritz Winter aus.

1960 erhielt er den Auftrag für eine Plastik, die auf dem Platz vor der Bibliothek der Technischen Hochschule Stuttgart aufgestellt werden sollte. Uhlmann konzipierte dafür „Aggression I“. Unser Werk in Stahl ist das Modell für die Großplastik, die allerdings in dunkel patiniertem Messing ausgeführt wurde.

Uhlmann hat die schmalen Formelemente in ausladendem Gestus angeordnet, sodass der Eindruck einer stark bewegten und erregten Figur vermittelt wird, die zweifellos die titelgebende Aggression in visuell erfahrbare Vehemenz umsetzt. An der Plinthe wachsen die entfesselten Gewalten in Gestalt eines Schattens optisch wieder zusammen, sodass sie eine Klammer bilden, mit der die ganze Plastik in spannungsvoller Schwebelage gehalten wird. Wie nur wenige seiner plastisch arbeitenden Zeitgenossen verstand es Uhlmann, dynamische Bewegungsenergien sichtbar zu machen.

Hans Uhlmanns „Aggression I“ vor der Bibliothek der Technischen Hochschule Stuttgart. 1962